

zende wies nach, daß die Anwendung der sozialistischen Betriebswirtschaft für alle LPG ein objektives Erfordernis ist.

Die Genossen erfuhren zum Beispiel in dieser Mitgliederversammlung, daß eine neue Leitungsstruktur in ihrer LPG notwendig ist, um mit der unrationellen Zersplitterung der Produktion, vor allem in der Feldwirtschaft, Schluß zu machen. Die Genossen lernten in dieser Mitgliederversammlung auch verstehen, was Ware-Geld-Beziehungen sind und wie sie sich auf die Steigerung der Produktion, auf die Erhöhung der Qualität und auf die Senkung der Kosten auswirken. Dabei wurde besonders hervorgehoben, daß Ware-Geld-Beziehungen nicht nur eine organisatorische Sache sind, sondern zu neuen Beziehungen der Menschen im Produktionsprozeß führen.

Solche Parteiversammlungen sind interessant und konstruktiv. Sie weisen nach vorn, weiten den Blick der Genossen für die Perspektive, regen zum wirtschaftlichen Denken an. Sie tragen zur politischen Qualifizierung der Genossen bei und helfen ihnen, in ihren Arbeitskollektiven die Politik der Partei überzeugend darzulegen und die Fragen der Genossenschaftsmitglieder zu beantworten. Nach dieser Versammlung wurde in Luso begonnen, schrittweise die sozialistische Betriebswirtschaft einzuführen.

Der Beginn eines Umschwungs in der Arbeit der Grundorganisation der LPG Luso zeigte sich auch in der Berichtswahlversammlung. Von 27 Genossen sprachen 13 zur Diskussion. Man spürte den Willen, alle Anstrengungen zu unternehmen, um gemeinsam mit allen Mitgliedern der LPG die neuen Aufgaben zu lösen und die Genossenschaft an die fortgeschrittenen Betriebe

heranzuführen. Im Mittelpunkt der Diskussion stand das Bemühen, die Kampfkraft der Grundorganisation zu erhöhen und zu einem interessanten Parteileben zu kommen. Dazu wurden viele Vorschläge unterbreitet, es wurde auch Kritik an der Arbeit der Parteileitung und einzelner Genossen geübt.

Was erwarten die Genossen?

Wie sich das innerparteiliche Leben entwickelt, hängt entscheidend vom Niveau der Mitgliederversammlungen ab. Was erwarten die Genossen von den Mitgliederversammlungen? Sie wollen gründlich informiert werden, sie erwarten Antwort auf ihre Fragen, sie möchten mit den neuen Problemen vertraut gemacht werden, wissen, wie diese gelöst werden sollen und welche Aufgaben sie selbst dabei haben. Wenn die Mitgliederversammlungen diesen Anforderungen gerecht werden sollen, müssen die Parteileitungen ideenreicher arbeiten, die politische und ökonomische Situation in ihrem Bereich kritisch einschätzen und daraus die Aufgaben für die Parteiarbeit ableiten.

Das wurde von der Parteileitung der LPG Luso lange Zeit nicht erkannt. „Daher wurden die Versammlungen schlecht besucht. Die Genossen forderten in der Berichtswahlversammlung von der Parteileitung, daß in den Mitgliederversammlungen, ausgehend von den Beschlüssen der Partei, interessante Themen und ökonomische Probleme unter dem Aspekt der Parteiarbeit behandelt werden.“

Darunter ist auch zu verstehen, die Genossen zu befähigen, im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus einen festen Klassenstandpunkt zu beziehen und überall die Politik der Partei

Agitations- und Propagandaarbeit bildete die Grundorganisation eine Kommentatorengruppe „Jugendpolitik“, der im Klassenkampf erfahrene Genossen angehören. Der Direktor für Kader und Berufsausbildung, Genosse Heinz Weidlich, Mitglied der Parteileitung, ist für ihre Hilfe und Anleitung verantwortlich gemacht worden. Regelmäßig berichtet diese Gruppe

vor der Parteileitung über ihre Tätigkeit.

Vertrauensvoll arbeitet die Gruppe mit den Leitungen der Grundorganisationen der FDJ und der GST zusammen. In einer zielgerichteten Konzeption stellen sich die Genossen die Aufgabe, durch kollektive und Einzelaussprachen die besten Erfahrungen wirkungsvoller Jugendarbeit auf alle Betriebsabteilungen zu übertragen und der FDJ-Leitung dabei zu helfen, die Wirksamkeit der Verbandsarbeit zu erhöhen. Die Kommenta-

torengruppe führte z. B. im Jugendbereich „Willi Gail“ in der Dreherei — es konnte bereits als Kollektiv der sozialistischen Arbeit und außerdem mit der „Arthur-Becker-Medaille“ in Silber ausgezeichnet werden — viele Gespräche mit Jugendlichen. Sie stellte ihnen die Fragen: „Ist es für dich ein Bedürfnis, an politischen Versammlungen teilzunehmen?“ „Gefällt dir das FDJ-Leben in deinem Kollektiv?“ Die Unterhaltungen ergaben, daß bei den Jugendlichen großes politisches Interesse vorhanden ist,

DER LERER HAT DAS WORT